

**Predigt zur Jahreslosung 2019 des Alterszentrums Emmaus: Zephanja 3,17:
Fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland;
Pfrn. Ursina Sonderegger**

Die folgende Predigt zu Zephanja 3,17 wurde gehalten an der Heimweihnacht des Emmaus am 20. Dezember 2018. Zur grossen Freude der Bewohnerinnen und Bewohner wurde im Silvestergottesdienst genau dieses Bibelwort für 2019 als Losung des Emmaus gezogen.

Predigttext

Zephanja 3,17 Lass deine Hände nicht sinken, denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein starker Heiland.

Predigt

Liebe weihnachtliche Gemeinde, durch den Advent kamen wir immer wieder in den Andachten, Gottesdiensten und beim Singen zusammen vor den Krippenfiguren. Aus Ton sind sie, höchst zerbrechlich. Sie sehen die Spuren der Zerbrechlichkeit: Im Lauf der Jahre musste manches geleimt werden, und die einen Figuren sind ganz zerbrochen. Nicht etwa auf dem langen Weg von Deutschland in die Schweiz während dem Krieg. Damals kamen alle Figuren ganz an, sorgsam in Watte verpackt. Die Künstlerin – sie war Primarlehrerin – wusste, wie zerbrechlich das Leben ist, wie gefährdet, wie man zu ihm Sorge tragen muss. Ihr Vater, ein Pfarrer, leitete in Zürich die Epilepsieklinik mit zum Teil schwer behinderten Kindern und Erwachsenen. In Deutschland wäre ihr Leben höchst gefährdet gewesen. Vielleicht hat sie gerade darum die Tonfiguren dieser Krippe so sorgsam in Watte verpackt, weil ihr mitten im Krieg in dieser trostlosen Zeit die Weihnachtsgeschichte zum grossen Trostwort wurde, an das sie sich hielt.

Ja, diese Figuren entstanden mitten im Krieg, vermutlich in München. Die Frau, die sie töpferte, war Schweizerin und studierte in München Kunst. Jahrzehnte

später wurde sie bei uns eine Bewohnerin und schenkte die Krippenfiguren, die sie als junge Frau gemacht hatte, dem Emmaus.

Lass deine Hände nicht sinken, denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein starker Heiland. Wenn wir die Hände dieser Figuren betrachten, sehen wir: Entweder heben sie sie anbetend auf zum kleinen Kind oder sie tragen ein Geschenk. Marias Hände liegen im Schoss. Und Josef? Er stützt sich auf die Krippe. In den letzten Wochen verweilte ich täglich etwas bei der Krippe, und mein Blick blieb hängen an Joseph. Wie er sich auf das Kripplein stützt. So habe auch ich mich auf Jesus gestützt.

Lass deine Hände nicht sinken, denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein starker Heiland.

Ein starker Heiland – das kleine, zerbrechliche Kind? Ein winzig kleines Stück Schaffell legte jemand über Jesus, damit er nicht frieren muss und schön zugedeckt ist. Dieses kleine Kind, der Heiland der Welt? Das kleine Kind machte Joseph manches fraglich in seinem Leben, berichtet Matthäus: Soll er bei Maria bleiben, wenn sie, die erst verlobt ist mit ihm, schwanger ist, aber nicht von ihm? Das stellt eine Beziehung stark in Frage. Gott selbst schenkt ihm die Kraft, Maria treu zu bleiben und darauf zu vertrauen, was ihm der Engel sagt: Dass kein anderer Mann, sondern Gott selbst der Vater dieses Kindes ist. Josef glaubt an dieses Wunder. Und jetzt stützt er sich mit seinen «gschaffige», grossen, starken Händen, denen man den Zimmermannsberuf ansieht, auf das Kripplein des neugeborenen Kindes. Die grossen Hände, die schwere Arbeit gewohnt sind, stützen sich aufs Kripplein. Ja, auch die kräftigsten Menschen brauchen Stärkung, sind angewiesen darauf, nicht immer stark sein zu müssen, sondern Raum bekommen zu dürfen, wo sie ihre Angewiesenheit nicht verbergen müssen, sondern zeigen dürfen. Wie Joseph, der sich aufs Kripplein stützt. Wie eindrücklich! Ja, er lässt sich gesagt sein: *Lass deine Hände nicht sinken, denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte,*

ein starker Heiland. Jetzt – und auch, als er mit dem kleinen Kind und seiner Mutter nach Ägypten flüchtet.

Von Jesus, dem schutzlosen Flüchtlingskind, gilt: Der starke Heiland. Und für uns gilt: *Lass deine Hände nicht sinken, denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein starker Heiland.* Manchmal sind unsere Hände müde. Nicht nur die von ihnen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, auch die von uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir alle kennen Momente, in denen wir nicht mögen, nicht weiterwissen, am Sinn zweifeln, an Grenzen kommen, Stärkung brauchen, erschöpft sind oder einfach «afig» alt und müde. Und da ist uns gesagt: *Lass deine Hände nicht sinken, denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein starker Heiland.*

Die Bibel redet von beidem, von unserer Mühe und Not und von unserem Erlöser, dem Heiland. Gerade in den Tagen um Weihnachten sind uns die Tränen vielleicht besonders nah. Von aussen gesehen geht es uns allen ja mehr als gut, im Emmaus ist für alle gut gesorgt, die hier leben und arbeiten. Doch im Herz sieht es bisweilen anders aus. Da gibt's Tränen, die vielleicht niemand sieht. Joseph macht uns klar, auf was oder besser auf wen wir uns stützen können: Auf das kleine Kind, den Jesus.

Joseph weiss, dass es der Heiland ist. Wir wissen noch mehr als er dazumal. Das Kreuz, das hinter dem Christbaum etwas versteckt ist, erzählt davon, was Jesus für uns tat und immer noch tut; das Leben Jesu, also der Weg zwischen Krippe und Kreuz, erzählt, wer er für uns ist; das leere Kreuz macht uns klar, dass er von Gott auferweckt wurde, dass Gottes Liebe und Treue, die Vergebung, das Leben, das er uns schenkt, stärker ist als jeder Tod. Von Ostern her dürfen wir auf das kleine Kind in der Krippe blicken, dürfen uns mit unseren Händen, mit unserm Herz, überhaupt mit unserm Leben auf es stützen, auf unsern Herrn und Heiland.

Dabei sollen wir wissen: Er ist nicht nur unser Herr und Heiland, sondern der Herr und Heiland der Welt. Er ist nicht nur bei mir, sondern in der Mitte von allen und

allem. Luther übersetzte unsern Vers aus Zephanja so: *Lass deine Hände nicht sinken, denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland.* Das ist ein höchst seelsorgerlicher Zuspruch und zutiefst wahr. Und doch nicht ganz alles. Zwingli las noch etwas genauer und übersetzte darum: *Lass deine Hände nicht sinken, denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte.*

Der Heiland ist in unserer Mitte, das ist jedem Menschen gesagt; und wenn das jedem gesagt ist, dann ist er die Mitte von allem und allen. Nicht nur eine Mitte, die wie bei einem Kreis ein Punkt ist, so klein wie die Spitze des Zirkels, den man braucht, um einen Kreis zu zeichnen. Nein, die Mitte, Christus selber, strahlt weit über den Kreis unseres Lebens, weit über Zeit und Raum hinaus; er hat keine Grenze. Wir feiern seine Geburt, doch seine Verheissung, finden wir schon Jahrhunderte vorher im Alten Testament, eben zum Beispiel bei Zephanja. Ganz vollenden wird sie sich erst am Ende aller Zeit, wenn der Herr wieder kommt. Wir mit unserem kleinen Leben sind ein Teil dieser Heilsgeschichte, gehören in sie hinein.

Wer vor diesem Krippllein steht oder sitzt, darf sich wie Joseph stützen mit den Händen, dem Herz, der Seele auf dieses kleine Kind, den Retter der Welt und darum auch von mir, von ihnen, von uns. Er strahlt über mein kleines Leben hinaus, leuchtet durch jede Finsternis, auch durch die von Müdigkeit, Angst, Kummer, Schmerz und Not, auch durch den Tod hindurch, bis er uns dann ganz zu sich nimmt. Zephanja hat das bereits im Blick. Er redet davon, dass Gott uns heimbringen wird. Ich weiss, die einen von ihnen «plangen» fest darauf. Ich weiss aber auch etwas anderes: Wenn wir uns trauen, uns wie Joseph auf das Krippllein von Jesus zu stützen, dann dürfen wir jeden Tag und jede Nacht aus Gottes Hand annehmen und wissen: Er ist bei uns. Das kann uns zum grossen Trostwort und zur Lebenskraft werden. Wenn wir bei Zephanja weiterlesen, finden wir eine wunderbare Liebeserklärung Gottes an jedes von uns: *Lass deine Hände nicht sinken, denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein starker Heiland. Er jubelt über dich in Freude, erneuert dich in seiner Liebe, jauchzt über dich in*

Frohlocken. Gerade über sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, gerade über euch, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Da können wir nur miteinstimmen in ein grosses Loben und Danken. Das tun wir jetzt mit dem wunderbaren Weihnachtslied «Als die Welt verloren, Christus ward geboren. Es ist in Polen so berühmt wie unser O du fröhliche. Und sie finden es in unserm Gesangbuch. Nicht nur auf Deutsch, sondern sogar auf Polnisch. Jesus Christus ist eben nicht nur unser Heiland, sondern der Heiland der ganzen Welt. Amen.

